



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausser Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enztal-Druckerei Wildbad, Wildbad, Postfach 29174. — Postamt: Enztal-Druckerei Wildbad, Wildbad, Postfach 29174. — Postfach 29174. — Postamt: Enztal-Druckerei Wildbad, Wildbad, Postfach 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wildbadstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 258

Februar 179

Freitag, den 4. November 1927

Februar 179

62. Jahrgang

Politische Wochenchau

Wiederum steht die Frage der deutschen Kriegsschuld im Vordergrund der europäischen Unterhaltung, diesmal ist es die Essener Rede des Reichsanzalters Dr. Marx. Er sagte nichts anders, als was der Reichspräsident Hindenburg vor vier Wochen in Tannenberg aussprach, und stellte sich, genau so wie der Außenminister Dr. Stresemann, hinter den Reichspräsidenten: Die Frage der Kriegsschuld kann nur durch wissenschaftliche Forschung gelöst werden. Die Behauptung, Deutschland habe den europäischen Brand entfesselt, sei eine schwere und tief verletzende Ungerechtigkeit. „Die uns aus dem Vertrag obliegenden materiellen Verpflichtungen haben wir bisher aufs loyalste erfüllt und werden das auch weiterhin tun. Lediglich um unserer Ehre willen, die jeder Nation als das höchste Gut gelten muß, haben wir an die Geschichte appelliert. Lediglich zu diesem Zweck haben wir unsere Archive geöffnet, damit die ehrlichen Forscher der Vergangenheit in der Lage sind, die Ursachen der Katastrophe von 1914 klarzulegen.“

Das sind doch deutliche Worte, die niemand, der nicht böswillig zwischen den Zeilen liest, mißverstehen kann. Aber der Haß ist unvernünftig. Was hat man nicht alles in Frankreich aus der Essener Rede gemacht! Deutschland wolle zunächst die Räumung, dann werde das Rheinland zum Angriff eingerichtet. Im dritten Akt würde die internationale Untersuchung der Kriegsschuldfrage und im vierten Akt die Einstellung der Kriegsschuldigungen kommen. Nicht bloß die deutsche Regierung habe den Krieg verschuldet, sondern das ganze deutsche Volk, und es sei seinen Führern gefolgt, wie es kaum ein anderes Volk getan habe.

Man sieht also, daß Frankreich unverföhnlich ist und bleibt. Deutschland mag sich noch so viel Mühe geben, seinen übernommenen furchtbaren Verpflichtungen auf heller und Pfennig nachkommen, in Locarno auf jeden Versuch, die verlorenen deutschen Gebiete im Westen wiederzugewinnen, verzichten u. a. m. — hat alles keinen Wert. Mißtrauen, Feindschaft bis in den Tod, Vergewaltigung — das sind die Lösungen, unter deren Bann Poincaré, Lardieu und Gen. bis zum letzten Atemzug stehen und mit denen sie jetzt in den Wahlkampf ziehen, namentlich auch gegen die „Radikalen“ (die bürgerliche Linie), die allenfalls noch eher für eine Verständigung mit Deutschland zu haben wären, allerdings so „wie sie es verstehen“, nicht etwa durch sofortige Räumung der Rheinlande und Auflösung der Kriegsschuldfrage. Mit Ausnahme des Radikalen Caillaux, der die Rheinlandräumung mutig als unerlässlich bezeichnete.

Was übrigens die Erklärung des Reichsanzalters bezüglich unserer Daweschulden betrifft, so darf nicht übersehen werden, daß bei deren Ableistung es nicht bloß auf unseren guten Willen ankommt. Den haben wir wahrhaftig in diesen acht Jahren reichlich bewiesen. Wer kennt nicht das Wort: „Wollen habe ich wohl, aber vollbringen des Guten finde ich nicht?“ Haben wir doch bis jetzt mehr als 55 Milliarden Goldmark an unserer sogenannten Wiedergutmachungsschuld abgetragen. Eine fürchterliche Summe, die geradezu ans Märchenhafte streift. Nun sollen wir vom 1. Sept. 1928 ab, also übers Jahr, jährlich 2500 Millionen an unsere Entente-Gläubiger abliefern. Wie wird das möglich sein?

Gerade die neuerlichen, sehr heißen Erörterungen, die sich an den Namen des Dawesagenten Parker Gilbert anknüpfen, beweisen, daß wir mit unserer finanziellen Leistungskraft hari an der Grenze des Möglichen angelangt sind. Der Reichshaushalt konnte bis jetzt mit knapper Not „balanciert“ werden. Wenn aber nun die Beamtenbesoldungsvorlage und das Liquidations- (Schluß-)gesetz (vielleicht auch noch das Reichschulgesetz) hinzukommen, was dann? Steuererhöhung? Unmöglich! Steuererleichterung? — Dringend erwünscht! Es soll eine besondere Stelle im Reichsfinanzministerium zur Verbindung zwischen dem Dawesagenten und der Reichsregierung eingerichtet werden. Damit die Reichsregierung in ununterbrochener Fühlung mit unseren Gläubigern bleibe, deren Forderungen — leider Gottes — den Vortritt vor allen nicht lebensnotwendigen Ausgaben des Reichs haben.

Wichtig ist darum auch, was Dr. Stresemann gerade im gegenwärtigen Augenblick über die deutsche Wirtschaftslage vor der Dresdener Kaufmannschaft erklärte. Bei aller günstigen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens, namentlich auch dem hocherfreulichen Rückgang der Erwerbslosenziffer, dürfen die Gefahren nicht übersehen werden, die ihm für die Zukunft drohen. Die vielen Milliarden Auslandsanleihen (nach der Berechnung des Reichsbankpräsidenten 9 Milliarden) müssen verzinst werden. Soweit dieselben „produktiven“ Unternehmungen dienen, seien sie erträglich. Aber unerträglich, wenn sie zu anderen Zwecken verbraucht werden. Das Uebermaß an Festen und Bauten entspreche nicht unserer tatsächlichen Lage und erwecke im Ausland den falschen Eindruck, wie wenn das deutsche Volk, das den

Tagespiegel

Zum deutschen Botschafter in Washington an Stelle des verstorbenen Jehn. v. Rathen ist nunmehr der Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft in Rom, von Prittwith und Gaffron bestimmt worden.

Kardinal Kakowski in Warschau wurde auf einem Spaziergang von einer vorbeimarschierenden Abteilung des 36. polnischen Infanterieregiments aufs unflätigste beschimpft, die Offiziere duldeten den Standal. Die Zeltungen, die darüber berichteten, wurden beschlagnahmt.

Der 6. amerikanische Kongreß findet im Januar 1928 in Havanna statt. Die Vereinigten Staaten, die dem Kongreß große Bedeutung zurechnen, werden durch den Staatssekretär Hughes, den amerikanischen Botschafter in Rom, Fletcher, den Gesandten in Mexiko, Morrow und den Unterstaatssekretär Underwood vertreten sein. Präsident Coolidge beabsichtigt selbst den Kongreß zu besuchen.

Krieg verloren habe, sich Ausgaben leisten könne, die den „Siegerstaaten“ verwehrt sind.

Also weniger Sorglosigkeit und weniger Lebensgenuß! Dafür aber mehr arbeiten und sparen! Zu letzterem wollte uns auch der Weltspartag am 31. Oktober aufs neue eindringlich ermahnen. Deutschland, das im Jahr 1913 an Spareinlagen die stattliche Summe von 19,6 Milliarden Mark aufweisen konnte, hat inzwischen fast alles durch die Inflation verloren, so daß es 1924 wieder vornen anfangen mußte. Im Juni d. J. betrug die Spareinlagen (im neuen Reichsgebiet) wieder, Gott sei Dank, 4,02 Milliarden, auf den Kopf der Bevölkerung 64,55 M. (1913: 293,99 Mark). Dabei bedenke man die ungeheure Wichtigkeit, welche der Stellung der Sparkassen und Banken in der Kreditwirtschaft zukommt. Gerade die Sparkassen sind ein Kapitalreservoir der Wirtschaft und mächtige Kreditquellen für Mittelstand und Gemeinden. Von einer gesunden Mittelschicht in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht hängt unendlich viel für die Zukunft unseres Volks ab.

Wie in Frankreich so beginnen auch in England die Wahlkämpfe. Dabei greift die Opposition, unter Führung von Lloyd George, dem ehemaligen Kriegsministerpräsidenten, mit bemerkenswerter Schärfe die konservative Regierung an. Lord Robert Cecil, der bekanntlich aus dem Baldwinischen Kabinett ausgetreten ist und nun den Außenseiter spielt, ihr bester Bundesgenosse. Lloyd George ruft nach Abriistung. Er tut dies in demselben Augenblick, wo bekannt wird, daß die Regierung als Gegenziele gegen Amerika eine großartige, nie dagewesene Flottenvergrößerung plant. Lloyd George fordert sogar Revision der Friedensdiktate, und versichert dabei, daß man seinerzeit in Versailles dies für selbstverständlich gehalten habe. England dürfe nicht Europa ignorieren und sich nur auf seine „Empire“ beschränken. Keine „Abkehr von Europa“, wie die beliebte Losung der Konservativen lautet. Vielmehr eine neue und aufrichtige Völkerverständigung, die sogar vor einem „allgemeinen Garantiepflicht“ nicht zurückschreckt.

Man kann sich denken, daß solche Töne der Regierung sehr unangenehm ans Ohr schlagen und daß deshalb Chamberlain am letzten Donnerstag Lord Robert Cecil und Lloyd George mit aller Deutlichkeit entgegnet. Daneben hat die Regierung ihre großen Sorgen draußen in der Welt. Schon das ist eine Schwierigkeit, in dem Tanagerstreit zwischen Frankreich und Italien die richtige Mitte zu finden, namentlich für Chamberlain, der doch ein warmer Freund Frankreichs ist, andererseits aber auch den italienischen Schilling an der Adria nicht vor den Kopf stoßen möchte. Eine weitere Schwierigkeit bietet das alte Mesopotamien. In Bagdad nämlich ist die einheimische Regierung zurückgetreten, um für ihre Forderungen zu demonstrieren, die König Feisal in London bisher ohne Erfolg erhoben hat.

Um noch einmal auf die Abrüstungsfrage zurückzukommen, so darf nicht übersehen werden, daß dieselbe in ein neues Stadium getreten ist. Auf 30. November ist die vierte Tagung der Abrüstungskommission von ihrem Präsidenten, dem holländischen Gesandten in Paris, Ludon, zu einer viertägigen Sitzung nach Genf einberufen worden. Und nun hört man zum allgemeinen Erstaunen, daß Tschitcherin mit einer Note vom 31. Oktober bei dem Generalsekretariat des Völkerverbundes die Sowjetrepublik zur Teilnahme an der Konferenz angemeldet hat. Was bedeutet das? Zwar stehen für die vier Tage keine welterschütternden Punkte auf der Tagesordnung (sondern nur die Schaffung eines Sicherheitsausschusses und die Erörterung der Sicherheitstheorien), aber mit der Teilnahme Russlands fällt von jetzt ab die Ausrede weg, die die offenen und versteckten Abrüstungsgegner mit Vorliebe vorbrachten, nämlich, man könne unmöglich abrüsten, solange Rußland nicht mittue. Freilich, ob auch jetzt wirklich viel an der Sachlage selbst geändert wird, das steht auf einem andern Blatt.

In Oesterreich gab es auf dem sozialdemokratischen Parteitag eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Flügeln, den mehr revolutionär eingestellten Sozialdemokraten unter der Führung Otto Bauers und den Revisionisten unter Karl Renner. Jene billigten die fürchterlichen Juliereignisse, diese lehnten sie ab als einen Selbstmord der österreichischen Wirtschaft. Dabei fiel das bedeutsame Wort, das alle Radikalen, wo sie sich auch finden, beherzigen sollen: „Der Tod ist kein Programm!“ W. H.

Neueste Nachrichten

Vortrag des Reichsanzalters beim Reichspräsidenten — Berlin, 3. Nov. Der Reichspräsident nahm heute den Vortrag des Reichsanzalters entgegen.

Der Strafrechtsausschuß für Beibehaltung der Todesstrafe — Berlin, 3. Nov. Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurde der sozialdemokratische Antrag auf Beseitigung der Todesstrafe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein demokratisches Ausschußmitglied, während der zweite Vertreter der Demokraten dagegen stimmte.

Volksparteiliche Forderungen zum Reichschulgesetz — Berlin, 3. Nov. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat durch ihre Vertreter im Bildungsausschuß dem Reichsinnenminister Dr. Reudell ihre Wünsche für die Gestaltung des Schulgesetzentwurfs in schriftlicher Form zur Kenntnis gegeben. Man hofft auf eine Einigung in der Koalition.

Ein heftiger Regierungsbeamter Hochverräter — Darmstadt, 3. Nov. Regierungsrat August Fuchs im heftigen Ministerium des Innern wurde plötzlich seines Amtes enthoben. Fuchs unterhielt intime Beziehungen zu einer Frau in Mainz, die wieder mit Franzosen in intimen Beziehungen stand. Diese Frauensperson wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und man fand bei ihr viele wichtige Geheimakten, die sie nach ihrer Angabe von Fuchs erhalten hatte. Fuchs hatte den wichtigen Posten des Referenten für Polizeiwesen. Er war früher Schreibgehilfe im Bürgermeisteramt und wurde nach der Revolution als Vertrauensmann der Sozialdemokratischen Partei als Regierungsrat in das Ministerium des Innern übernommen.

Die unhaltbare Ofgrenze

London, 3. Nov. In der nicht deutschfreundlichen „Westminster Gazette“ beschreibt ein Sonderberichterstatter die Zustände an der deutschen Ofgrenze durch die Schaffung des polnischen Korridors zur Ostsee und Ostbereschlesiens. In diesen Gegenden seien die größten Verheerungen entstanden. Die früheren ausgezeichneten Landstraßen verfallen, große eiserne Brücken bleiben unbenuzt liegen. Allenhalben seien die schwersten wirtschaftlichen Schäden eingetreten. Der Berichterstatter habe sich persönlich überzeugt, daß Danzig zu 96 v. H. aus Deutschen bestehe und daß die ganze Kultur dort deutsch sei. Trotzdem unterstehe die Zollverwaltung polnischer Oberhoheit, die Eisenbahnen seien polnisch, und der Danziger Hafen werde von einem Ausschuss verwaltet, der zur Hälfte aus Polen bestehe und in dem ein Schweizer den Ausschlag gebe. Es sei ganz selbstverständlich, daß in Deutschland die Abänderung der Ofgrenzen als brennend betrachtet werde und daß sie eine wachsende Bedeutung in der deutschen auswärtigen Politik spielen werde.

Mozambique englische Kolonie?

London, 3. Nov. Der sozialistische „Daily Herald“ glaubt die Meldung eines portugiesischen Blatts bestätigen zu können, daß Portugal bei England eine Anleihe von 200 bis 240 Millionen Mark zur Regelung der Staatsschulden und Neuordnung der Bank von Portugal aufnehmen wolle. Als „Sicherheit“ sollen die Zolleinkünfte der portugiesischen Kolonie Mozambique in Ostafrika dienen, wobei die Verwaltung dieser Kolonie in britische Hand übergehen soll. Der „Daily Herald“ glaubt, daß dieses Abkommen nur ein Teil einer größeren Veränderung sei, durch die auch die kolonialen Ansprüche Deutschlands und Italiens befriedigt werden sollen.

Diese Meldung ist mit größter Vorsicht aufzunehmen. Zwar ist der Plan des verstorbenen Cecil Rhodes und Joe Chamberlain wohlbekannt, daß ganz Afrika vom Mittelmeer bis zum Kap der guten Hoffnung eine einzige britische Kolonie werden müsse. Und es ist kein Zweifel, daß in weiten Kreisen Englands der Plan zu einem festen Glaubenssatz geworden ist. Er ist auch durch die Unterwerfung der Burenstaaten, die Unterjochung Ägyptens und des Sudans und den Raub der blühenden deutschen Kolonien inzwischen beträchtlich gefördert worden. Die Selbstständigkeit Abyssiniens hänat noch an einem Faden. Auch

Der Flug Königs. Am 2. November nachmittags 4 Uhr wurde über Kalkutta ein Flugzeug gefloht, das in der Richtung Bangon flog. Man nimmt an, daß es die „Germania“ Königs war.

Ubers Flugpläne. Einem amerikanischen Reisedeputierten gegenüber äußerte sich der berühmte deutsche Flieger Selmit Ude l, er werde in 8 oder 10 Tagen in Kopenhagen die Probeflüge mit seinem Dunters-Wasserflugzeug wieder aufnehmen. Je nach dem Ergebnis werde er noch in diesem Jahr den Flug über die Azoren- und die Bermudas-Inseln, den einzig richtigen Weg nach Amerika, ausführen. Wahrscheinlich aber werde in Uebereinstimmung mit seinen Mitarbeitern er den Flug auf nächstes Frühjahr verschieben, damit die Maschine für einen großen Dauerflug umgebaut werden könne.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Nov. 4,1885 B., 4,1965 G.
6 v. H. D. Reichsanleihe 1924 87,20.
Wbl. Rente 1 50,15.
Wbl. Rente ohne Kust. 12,50.
Franz. Franken 124,03 zu 1 Pfd. St., 25,48 zu 1 Dollar.

Stuttgart, 3. Nov. Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 1500 Zentner. Preis 4-5 M für 1 Ztr. — Rindermarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Ztr., Preis 3 M für 1 Ztr. — Rindfleischmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1500 Ztr., Preis 4,80-5 M für 1 Ztr.

Rindfleischmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 31. Okt. sind 27 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 3, Preußen 7, Bayern 7, Hessen 5, Frankreich 3, Holland 1, Tschechoslowakei 1. Nach auswärts sind 22 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kg. 750-1000 M, und zwar für Obst aus Württemberg 900-1000 M, aus dem übrigen Deutschland 750-880 M, im Kleinvorkauf 4,60-5,20 M für 50 Kg.

Herbstnachrichten. Bei der Versteigerung der Weinäntner-gesellschaft Klein Oll. Heilbronn wurde für Weißriesling (gemischt mit Solaner) 158-170, Weißriesling Ia 215-231, Weißriesling I 167-177, Rotwein (Schwarzriesling) 200-208 bezahlt. Der Verkauf war sehr lebhaft. — In Löwenstein-Kellach-Rittelsdorf Oll. Heilbronn wurde alles verkauft zu 420-430 M pro Eimer. — Bei der Weinversteigerung der Weinäntner-gesellschaft Jungingen Oll. Künzelsau fanden die Weine zu 201-202 M pro Hl. schlanken Abzug. Alles verkauft. — In Korh-Steinrach I. R. wurden weitere Käufe zu 540-550 M für 3 Hl. getätigt.

Heilbronn, 3. Nov. Weinbörse. Der Herbstberentag (9. Berentag) am 2. Nov. 1927 war überaus zahlreich besucht. Es waren vorwiegend Qualitätsweine der Gesellschaften, Genossenschaften und Herrschaftsgüter angeboten. Verkauft wurden rund 95 Proz. der angebotenen Erzeugnisse zu sehr guten Preisen, und zwar: alte Weine 1926er Rot 6 Hl. 176 RM, neue Weine, Weiß und Weiß gem. 135,6 Hl. zu 135-168 RM, je Hl., Weißriesling 297 Hl. zu 150-225 RM, je Hl., Rot und Rot gem. 49 Hl. zu 150-163 RM, je Hl., Schwarzriesling 21 Hl. zu 167-196 RM, je Hl., Trollinger 275 Hl. 166-227 RM, je Hl. Die Erzeugnisse auf den Größt. v. Reppertgütern, sowie aus dem Weingut des Frh. v. Weller im Weinsberger Tal haben die höchsten Preise erzielt. Abgabebiet der verkauften Erzeugnisse blieb in der Hauptsache Württemberg.

Wetter für Samstag und Sonntag

Süddeutschland liegt im Bereiche eines Hochdrucks, der die südliche Hälfte Europas bedeckt, wird aber auch von dem Ausläufer einer nördlichen Depression berührt, die Bewölkung und leichte Niederschläge verursacht hat. Da sich der Hochdruck behauptet, kann für Samstag und Sonntag wieder zeitweise aufbelebendes und vorübergehend trockenes Wetter erwartet werden.

Dank!

Anlässlich meines gestrigen 60. Geburtstages gingen mir aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft so zahlreiche Glückwünsche zu, daß ich zunächst nur auf diesem Wege herzlichsten Dank sagen kann.

Insbesondere spreche ich dem Liederkranz, dem Musikverein und dem Schülchor für die mir dargebrachten Ständchen, dem Gemeinderat, der Badverwaltung, den städt. Beamten und Angestellten, den hiesigen Schulen, den Bürgern von Sprollenhäuser und den hiesigen Vereinen für die überreichten Glückwunschkarten tiefgefühltesten Dank aus.

Wildbad, den 4. November 1927.

Stadtschultheiß Baegner.

Liederkranz Wildbad e. V.

Heute Samstag den 5. November 1927, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofs zur „Alten Linde“ die

General-Versammlung

statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands und des Schriftführers über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vereinskassiers.
 3. Neuwahl des Vorstands und des Ausschusses.
 4. Anträge aus der Mitte der Mitglieder, die bis spätestens Mittwoch den 2. November beim Vorstand einzureichen waren.
- Der Ausschuß.

Bereinigung ehem. Olga-Gren.

Sonntag den 6. Nov., nachmittags 1/3 Uhr

General-Versammlung

im Hotel Döfen.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahlen.
 4. Verschiedenes.

Ab 4 Uhr gemütliches Beisammensein, wozu auch die Angehörigen freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.



Vom Verein Birkenfeld ist Einladung zu seiner am Samstag und Sonntag den 5. und 6. November 1927 stattfindenden Lokalausstellung im „Adler“ an uns ergangen, was wir hiermit zur Kenntnis bringen und zahlreichen Besuch empfehlen. Der Vorstand.

NB. Der Anmeldefristtermin zu unserer „Kotolen“ am 10./11. Dez. 1927 ist auf 1. Dez. gesetzt worden, welche Zeit eingehalten werden muß. Anmeldeformulare beim Kassier.

Schütze deine Familie!

Ergreifen Sie diese Gelegenheit, ehe es zu spät ist. Wir bieten Ihnen gegen niedrige Beträge: Bestattung-, Aussteuer-, Studien-Geld, Alters- u. Hinterbliebenen-Versicherungen

Keine Wartezeit. — Keine ärztliche Untersuchung, Auskunft und kostenlose Zusendung der Prospekte sowie Vertreterbesuch unverbindlich.

Deutscher Begräbnis- und Lebensversich.-Verein a. G. Hauptgeschäftsstelle Pforzheim Goethestraße 37, parterre — Telephon 3759

Hauptgeschäftsstelle Wildbad Karl Bucker

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM

WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

Werbe-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit grössere Posten von vielen Hundert Stück

Woll- u. Kamelhaardecken

trotz den enorm gestiegenen Fabrikpreisen äusserst günstig einzukaufen und bringe solche kolossal billig zum Verkauf.

Preislagen:

3.⁴⁰ 4.⁵⁰ 6.- 8.²⁵ 9.⁶⁰ 11.- 13.⁵⁰ u. höher

Wollene Betttücher, weiss u. farbig in allen Preislagen!

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM

WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

Wir bringen ab heute einen großen Posten

Pullover u. Westen

für Erwachsene und Kinder zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Strumpfhaus Otto Vieser

Wildbad (Haus Kloss)

Rabattmarken! Rabattmarken!



Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr Spieler-Sigung im Lokal „Schwarzwaldhof“. Wegen wichtiger Besprechung hat jeder Spieler zu erscheinen. Der Spielleiter.



Das schönste Geschenk! PFAFF-NÄHMASCHINEN Jakob Lansche Pforzheim Deimlingstr. 8 — Tel. 1344

Eisu-Me-tall-Betten Stahlmatten, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 2105 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung! für Hotels, Pensionen und Private

in neuen und gebrauchten Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die

Centrale H. Schöttle in Pforzheim

Tel. 2165 Dillsteinerstr. 18 Tel. 2165

Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw. Aeltestes Geschäft am Platze.

Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten. Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9. Telephon: Umland 1783.



Reine Eierteigwaren billigt.

Rikeriki-Maccaroni per Pfd. 70 Pfg.

Rikeriki-Spaghetti per Pfd. 70 Pfg.

Rikeriki-Eierhörnchen per Pfd. 70 Pfg.

Eier-Bandnudeln per Pfd. 65 Pfg.

Eier-Fadennudeln per Pfd. 70 Pfg.

Eier-Bruchmaccaroni per Pfd. 56 Pfg.

Sämtliche Paletartikel in

Knorr- und

Daiber-Erzeugnissen

5 Proz. Rabatt

Fritz Klobb

Die seit mehr als 30 Jahren weltbekannt

la. Marken-

Fahrräder

Patria u. W. K. C.

3 Jahre Garantie

auf Rahmen- und Gabelbruch

sowie die berühmten

Qualitäts-

Nähmaschinen

Fabrikat Stoover und

Junker & Ruh

verkaufe ich mit

10 Mark Anzahlung und

3 Mark Wochenraten

Bei Barzahlung 10% Rabatt

Größte Auswahl!

Niedrige Preise!

Paul Busch

PFORZHEIM

Deimlingstraße 17

Reparaturen

prompt und billig!

